Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 224. | Freitag den 25. September 1885. | III. Jahrg.

Abonnements

auf die „Thorner Presse" pro IV. Quartal nehmen an sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Die „Thorner Presse" erscheint wöchentlich **sechsmal**, Sonntags mit einer illustrirten Beilage und kostet pro Quartal 2 Mark incl. Postprovision.

Die Expedition der „Thorner Presse".
Thorn, Katharinenstr. 204.

„Allgemeiner Zusammenbruch".

Der arme Herr Reichskanzler ist recht zu bedauern; er steht vor dem „vollständigen Bankerott" seiner Wirthschaftspolitik, den er vergeblich durch immer neue Pläne seines erfindungsreichen Geistes aufzuhalten sucht. Aber beinahe noch mehr ist sein Nachfolger zu bedauern, dem die schwere Aufgabe zufällt, „Schutt und Trümmer fortzuräumen, die nach dem unausbleiblichen Verfall von Handel, Gewerbe und Industrie der Zusammensturz des stolzen Gebäudes ringsum aufhäufen wird." Jedermann, der aufmerksam die täglich vorkommenden „Mißerfolge des Reichskanzlers" auf diesem Gebiete verfolgt, wird „ohne Zweifel, sofern das Vertrauen zur Einsicht der deutschen Nation nicht ganz und gar verloren, der festen Zuversicht sein, daß eine Wandlung nicht lange ausbleiben kann." So zu lesen in dem von Eugen Richter, Parisius und Hermes begründeten Agitationsblatt. Ohne Zweifel wäre es das beste, der Reichskanzler ginge fort von seinem Platze, wie es Richter schon vor 6 Jahren verlangt hat. Sonst verliert der Freisinn noch ganz und gar das Vertrauen in die Einsicht der Nation und das wäre für letztere gewiß ein unersetzbarer Verlust.

Das bezeichnete Agitationsblatt meint, es werde des sorgsamen Fleißes und der harten Arbeit der besten Kräfte der Nation bedürfen, dem unter den Trümmern sprießenden neuen Leben Luft und Licht zu verschaffen. Hoffentlich versteht das Agitationsblatt unter „besten Kräften" etwas anderes, als der verstorbene Laster, jedenfalls sind sie nur in den Reihen des Fortschritts zu finden. Der Rückgang der letzteren nimmt freilich einen immer bedrohlicheren Charakter an und auch deshalb ist es wünschenswerth, daß der „allmächtige" Träger der Wirthschaftspolitik abdankt.

Was ihn nur auch zu dieser unglückseligen Politik veranlassen konnte! Handwerk und Industrie waren ja in der schönsten Blüthe, keine Klage aus den produzirenden und arbeitenden Klassen wurde laut und 200 000 Spaziergänger aus den unteren Ständen bevölkerten die Landstraßen. Oder täuschen wir uns? Hatten die Subhastationen des Grundbesitzes nicht eine erschreckende Höhe erreicht, standen nicht so und so viel Fabriken still, wurde nicht der Ruf: Schutz dem Handwerk gehört und waren jene Spaziergänger nicht etwa Vagabunden, die bettelnd von Thür zu Thür und Arbeit suchend von Ort zu Ort zogen? Und hat vielleicht nicht des Reiches verdientester Sohn seine besten Kräfte dafür eingesetzt, Schutt und Trümmer wegzuräumen, statt sie aufzuhäufen?

Die mit den Thatsachen in schroffem Widerspruch stehenden Klagen, die Sucht, überall Trümmer zu erblicken, die versteckten Wünsche des Freisinns, daß Fürst Bismarck seine Thätigkeit zum Wohle des Vaterlandes einstellen möge, fordern geradezu zur Satire heraus. Heiter sind sie darum keineswegs, sondern sie haben vielmehr eine sehr ernste Seite, wie alles Thörichte und Unwahre. Manchem fehlt Einsicht und Erfahrung, um die Fortschritte, die wir Dank der leitenden Politik gegen früher gemacht haben, zu würdigen, und er läßt sich darum von den mit ebenso viel Sicherheit als Mangel an Beweisgründen aufgestellten Behauptungen von dem „Bankerott", „Fiasko", „Zusammenbruch" der Wirthschaftspolitik täuschen. Dieser Gefahr ist freilich Niemand ausgesetzt, wenn, wie es im „Reichsfreund" geschieht, zum Beweis, wie trostlos unsere Zustände sich entwickeln müssen, eine Phantasie vorgespiegelt wird, die eine Audienz beim Reichskanzler im Jahre 1929 schildert. Dazu ist sie doch zu albern. Es handelt sich um die Beschwerde eines Prinzen, der keine passenden Stiefel mehr bekommt, weil der Geselle Spitzhuber durch die Meisterprüfung gefallen ist, darauf auf eigene Rechnung Kunden bedient hat und nun im Gefängnisse sitzt. Es ist leicht, jede Bewegung durch Uebertreibung ihrer Tendenzen lächerlich zu machen. Die Handwerker werden dem Freisinn diesen billigen Spott schon vergelten.

Der in der Phantasie vorkommende Hofmarschall spricht ein abscheuliches Französisch-Deutsch, und der „Reichsfreund" beeilt sich, zu bemerken, daß der Verfall der Umgangssprache der herrschenden Klassen beim Niedergang der Nation unausbleiblich sei. Also auch ein „Zusammenbruch" unseres geliebten Deutsch in Sicht! Wenn die Nation wirklich im Niedergange begriffen wäre — jetzt schon 15 Jahre nach erkämpfter Einheit! — der Freisinn wäre der letzte Retter in der Noth. Er ist im Absprechen und Zerstören alle Zeit größer gewesen, als im Anerkennen und im Aufbauen.

Politische Tagesschau.

Die deutschen Arbeiter in Böhmen werden jetzt von ihren czechischen Genossen aus bloßem nationalen Fanatismus auf's unvernünftigste angefeindet. In Wernstadt in Nordböhmen fand in der Nacht zum Montag, nachdem das dreißigjährige Dienstjubiläum eines Werkmeisters der dortigen Weberei ungestört gefeiert worden war, ein Zusammenstoß zwischen deutschen und czechischen Arbeitern statt. Die Czechen hatten, als ein deutsches Lied gesungen worden war, durch Schimpfreden den Streit provozirt und die Messer gezogen. Es fanden mehrere starke Verwundungen statt. Die Deutschen waren schließlich in einem Gasthause internirt, da die Czechen auf der Straße drohend warteten. Bemerkenswerth ist, daß hierbei zum ersten Male eine Gruppirung der Arbeiter nach den Nationalitäten stattfand, welche Erscheinung früher niemals sich geltend machte.

Die englischen Liberalen hatten erwartet, das Gladstone'sche Wahlmanifest werde den Konservativen einen gehörigen Schreck einjagen. Dem ist aber nicht so; so hielt der Präsident des Handelsamtes, Stanhope, vor einigen Tagen eine Rede, in der er das Manifest als ein nur auf die Irreführung der Wähler berechnetes Machwerk bezeichnete, welches die im Schooße der liberalen Partei entstandenen Spaltungen nicht verdecken und nicht heilen werde. In Egypten hat das Manifest große Niedergeschlagenheit verursacht, da die bloße Aussicht auf die Zurückziehung der englischen Truppen und eine türkische Intervention in irgend einer Form genügt, um das öffentliche Vertrauen zu zerstören. — Daß in Indien und Afghanistan nicht Alles steht, wie es nach den Versicherungen beiderseits stehen sollte, beweisen Telegramme, nach welchen einerseits die Verordnung, welche die Einreihung ausgedienter Soldaten in die Reserve suspendirte, wieder aufgehoben ist, und andererseits drei vollständig ausgerüstete, mit Martiny-Henry-Gewehren versehene afghanische Regimenter von Kabul nach Herat abgegangen sind.

Der französische Kriegsminister hat nach einer Meldung der „Köln. Ztg." befohlen, den Offizieren bis auf neue Weisung keinen Urlaub zu ertheilen. — Aus China werden neue Christenverfolgungen gemeldet. 10,000 Christen (bekanntlich handelt es sich bei solchen Meldungen immer um 10,000), darunter auch 300 meist französische Namen, wurden niedergemetzelt, General Courcy, um Schutz angefleht, da diese Greuelthaten wenige Meilen von der Tonkingrenze stattfinden, erklärte, er sei zu schwach, um etwas zu unternehmen. — Zwischen Frankreich und Birma soll ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden sein, nach welchem Frankreich die ausschließliche Konzession zum Bau von Eisenbahnen in Oberbirma gewährt wird. Frankreich wird außerdem ermächtigt, in Mandalay eine Bank mit 2 Millionen Pfund Sterl. Kapital zu gründen. Eine Hälfte der Aktien soll von Birma, die andere Hälfte von Frankreich übernommen werden. Die französische Regierung soll die Kontrole der Zolleinkünfte aus dem Theehandel und die Ausbeutung der Rubinenminen als Sicherheit für das vorgeschossene Bankkapital erhalten.

Seit dem 6. August sind in Italien im Ganzen 1339 Personen an der Cholera erkrankt und 820 gestorben. Die Nachrichten über die Stimmung in Sizilien lauten besser. Der Verkehr der Eisenbahnzüge ist wieder hergestellt. Wie gefährlich dort die Situation gewesen, geht daraus hervor, daß im Ganzen 17 Bataillone Truppen dahin beordert wurden, indessen soll die überflüssige Mannschaft sobald als möglich zurückberufen werden. Messina ist ziemlich ruhig.

Die Aufregung wegen der Karolinen hat sich auch nach Cuba verpflanzt, wie folgender Bericht eines amerikanischen Blattes aus Havanna vom 7. d. M. beweist: Gestern fand hier eine vom spanischen Kasino berufene Versammlung statt, an welcher 5000 Personen theilnahmen. Enthusiastische Reden versprachen, daß die Cubaner der spanischen Regierung ihr Leben und Eigenthum im Falle eines Krieges mit Deutschland zur Verfügung stellen würden. Ein hiesiger Kaufmann offerirte im Namen des Handelsstandes 500,000 Lstrl. zum Ankauf von Kriegsschiffen und Beschlüsse wurden gefaßt, welche die Geschäftsleute auffordern, ihre Verbindung mit deutschen Handlungshäusern abzubrechen. Hierauf begab man sich im Zuge nach der Residenz des General-Kapitäns, um ihm die Beschlüsse mitzutheilen. Dieser dankte und sagte, daß, wenn der Krieg ausbrechen sollte, die Deutschen nicht nach Spanien, sondern nach Cuba kommen dürften; er sei aber bereit, die Insel gegen deutsche Angriffe zu vertheidigen und rechne auf ihren Beistand, wie auf den aller Bewohner Cubas. Das Volk zerstreute sich darauf unter Hochrufen auf Spanien, den König Alfonso und den General-Kapitän von Cuba, ein Theil zog aber noch vor das deutsche Konsulat, die Hochs auf Spanien und den König Alfonso wiederholend. Das Konsulat wird bewacht. Ein Komitee der „Union Konstitutional", eines politischen Klubs, und die Kommandeurs verschiedener Freiwilligen-Korps haben dem General-Kapitän ihre Dienste angeboten. Die Presse ist entrüstet über die Karolinen-Affaire und die Aufregung unter dem Publikum groß.

Aus Zentralamerika wird zur Abwechselung wieder einmal eine Revolution signalisirt, und zwar ist dieselbe in der Republik Guatemala ausgebrochen. Es wurde der Belagerungszustand erklärt, während mehrere hervorragende Offiziere verhaftet und zwei ehemalige Minister verbannt wurden. Wahrscheinlich wird die Revolution bereits wieder unterdrückt sein.

Ein Feigling.

Nach dem Französischen des Guy de Maupassant.

(Nachdruck verboten.)

Man hieß ihn in der vornehmen Welt den „schönen Signoles." Er nannte sich Vicomte Gontran Joseph de Signoles.

Verwaist und im Besitze eines hinreichenden Vermögens, genoß er in der Gesellschaft großes Ansehen. Er besaß eine vornehme Gestalt und elegante Manieren, genug Beredsamkeit, um an Geist glauben zu machen, eine gewisse natürliche Anmuth, einen Anstrich von Noblesse und Stolz, einen kühnen Schnurrbart und ein sanftes Auge, was den Frauen gefällt.

Er war in den Salons vielbegehrt, von den Tänzerinnen gesucht und flößte den Männern jene lächelnde Feindseligkeit ein, welche man für die Männer von energischem Aeußern hat. Man hatte ihm einige Liebschaften zugemuthet, welche geeignet waren, von einem jungen Manne eine sehr gute Meinung zu erwecken. Er lebte glücklich, ruhig, in vollständigem moralischem Wohlbefinden. Man wußte, daß er mit dem Degen vortrefflich umgehe und mit der Pistole noch besser.

„Wenn ich mich schlage", sagte er, „so werde ich die Pistole wählen, mit dieser Waffe bin ich sicher, meinen Mann zu tödten."

Eines Abends nun, als er zwei befreundete junge Frauen, die übrigens in Gesellschaft ihrer Gatten waren, in's Theater begleitet hatte, machte er ihnen den Vorschlag, bei Tortoni ein Eis zu nehmen. Sie waren seit einigen Augenblicken eingetreten, als er bemerkte, daß ein an einem benachbarten Tische sitzender Herr eine seiner Nachbarinnen beharrlich fixirte. Sie schien gestört, unruhig zu sein und senkte den Kopf. Endlich sagte sie zu ihrem Gatten:

„Dieser Mann dort fixirt mich. Ich kenne ihn nicht; kennst du ihn?"

Der Gatte, der nichts gesehen hatte, richtete die Augen in die Höhe, erklärte aber:

„Durchaus nicht."

Die junge Frau fuhr halb lächelnd, halb ärgerlich fort:

„Das ist sehr genant; dieses Individuum verdirbt mir das Eis."

Der Gatte zuckte mit den Achseln.

„Bah! Achte nicht darauf. Wollte man sich mit allen frechen Leuten abgeben, denen man begegnet, man käme damit nicht zu Ende."

Der Vicomte hatte sich indessen erhoben. Er konnte nicht dulden, daß dieser Unbekannte ein Eis verderbe, welches er angeboten. Die Beleidigung galt ihm, da seine Freunde, durch ihn und seinetwegen in das Café eingetreten waren. Die Affaire ging also ihn an.

Er näherte sich dem Manne und sagte zu ihm:

„Mein Herr, Sie haben eine Art diese Damen zu fixiren, welche ich nicht dulden kann. Ich bitte Sie, mit ihrer Zudringlichkeit aufhören zu wollen."

Der Andere erwiderte:

„Lassen Sie mich in Ruhe."

Der Vicomte erklärte mit zusammengepreßten Zähnen:

„Geben Sie Acht, mein Herr, Sie werden mich zwingen, das Maß zu überschreiten."

Der Herr erwiderte nur ein Wort, ein schmutziges Wort, welches von einem Ende des Café's bis zum andern widerhallte und alle Anwesenden zu einer jähen Bewegung veranlaßte. Alle, die den Rücken wandten, machten Kehrt, alle anderen richteten den Kopf in die Höhe, drei Kellner drehten sich gleich Kreiseln um ihre Fersen, die zwei Kassirerinnen sprangen entsetzt auf . . . . . Tiefe Stille war eingetreten. Dann erschallte plötzlich ein trockenes Geräusch. Der Vicomte hatte seinen Gegner geohrfeigt. Alle Welt erhob sich, um sich in's Mittel zu legen. Karten wurden ausgetauscht — — — — —

Als der Vicomte zu Hause angelangt war, ging er einige Augenblicke in seinem Zimmer mit großen Schritten auf und ab. Er war zu erregt, um über etwas nachdenken zu können. Ein einziger Gedanke beherrschte seinen Geist: „Ein Duell," ohne daß dieser Gedanke noch irgend welches Gefühl in ihm erweckt hätte. Er hatte gethan, was er thun mußte: er hatte sich gezeigt, wie er sollte. Man würde davon sprechen, man würde sein Vorgehen billigen, ihn dazu beglückwünschen. Er wiederholte mit lauter Stimme, wie man in großer Gedankenverwirrung zu sprechen pflegt: „Welch ein ungeschliffener Mensch!"

Dann setzte er sich und begann nachzudenken. Er mußte sich nach Sekundanten umsehen. Wen sollte er wählen? Er suchte die gesetztesten und namhaftesten Männer seiner Bekanntschaft. Er entschloß sich endlich für den Marquis de la Tour-Noire und den Obersten Bourdin, einen Grandseigneur und einen Soldaten; so war es am besten; ihre Namen würden in den Zeitungen Effekt machen. Er gewahrte, daß er Durst fühlte und leerte drei Gläser Wasser hintereinander; dann begann er wieder auf und ab zu gehen. Er fühlte sich voller Energie. Er war zu allem entschlossen; er wollte strenge, gefährliche Bedingungen stellen, ein ernstes, sehr ernstes, schreckliches Duell fordern, dann würde sein Gegner vermuthlich zurückschrecken und Entschuldigungen vorbringen.

Er nahm die Karte wieder zur Hand, welche er aus der Tasche gezogen und auf den Tisch geworfen hatte, und las sie wieder, wie er sie bereits flüchtig im Café und auf dem Heimwege beim Scheine jeder Gasflamme im Wagen gelesen hatte. „Georges Lamil, 51 Rue Moncey." Sonst nichts.

Er prüfte diese Buchstaben, welche ihm mysteriös sinnlos erschienen: Georges Lamil? Wer war dieser Mensch? Was wollte er? Warum hatte er diese Frau in solcher Weise fixirt? War es nicht empörend, daß ein Fremder, ein Unbekannter, Einem das Leben so plötzlich störte, weil es ihm gefallen hatte, seine Augen in frecher Weise auf eine Frau zu heften? Und der Vicomte wiederholte noch einmal mit lauter Stimme: „Welch' ein ungeschliffener Mann!"

Dann blieb er regungslos, nachdenklich stehen, den Blick fortwährend auf die Karte gerichtet. Zorn übermannte ihn gegen dieses Stück Papier, ein gehässiger Zorn, in welchen sich ein sonderbares Gefühl von Mißbehagen mengte. Die Geschichte war

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1885.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich heute von Stuttgart nach Baden-Baden begeben. Der Rückkehr des Kaisers nach Berlin wird erst Mitte Oktober entgegen gesehen. — Der Kronprinz hat sich von Stuttgart zum Besuche der Prinzessin Christiane zu Schleswig-Holstein nach Homburg v. d. H. begeben, woselbst er drei Tage zu verweilen gedenkt. — Prinz Wilhelm begiebt sich nach Beendigung der Uebungen des württembergischen Armeekorps einer Einladung des Kronprinzen von Oesterreich folgend nach Laxenburg und nimmt später an den kaiserlichen Hochgebirgsjagden in Steiermark Theil. — Die Prinzessin Wilhelm wird nach der Geburtstagsfeier der Kaiserin ihrem Gemahl voraussichtlich nach Oesterreich folgen.

— Nach einer Mittheilung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft hat Regierungsbaumeister Hörnecke durch eine Reihe von Verträgen die Gebiete nördlich des Kilima-Ndjaro bis an den Tana hin in den Besitz der Gesellschaft gebracht. Damit ist der Anschluß der Gebiete der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft bis an das ebenfalls deutsche Witu im Wesentlichen vollzogen. Die Besitzungen der Gesellschaft erstrecken sich nunmehr durch mehr als sechs Längengrade oder gegen 100 geographische Meilen von Norden bis Süden.

— In Magdeburg stellen die Konservativen besondere Kandidaten auf.

— In Hannover findet am 4. nächsten Monats ein konservativer Parteitag statt, auf dem der Abg. von Rauchhaupt die Programmrede hält.

— Der Prinz von Wales ist heute in Hamburg angekommen, von wo aus er, einer Einladung des Kronprinzen von Oesterreich folgend, nach Ungarn weiter reist.

Kiel, 23. September. Das Uebungs-Geschwader wird heute Nachmittag um 6 Uhr aufgelöst. Das Panzerschiff „Hansa" übernimmt wieder die Funktion als Wachtschiff im Kieler Hafen. Der Kreuzer „Pfeil" vollendet die im Sommer abgebrochenen Probefahrten. „Friedrich Karl", „Stein", „Olga" und „Ariadne" gehen nach Wilhelmshaven. — Der Prinz von Wales traf heute Nachmittag 3 Uhr auf der Yacht „Osborne" hier ein und setzte sofort die Reise nach Hamburg fort, wo er im Hotel de L'Europe abgestiegen ist. Heute Nacht wird derselbe nach Ungarn abreisen, wohin er zu Jagden von dem Kronprinzen von Oestereich eingeladen ist.

Nürnberg, 23. September. Auf dem volkswirthschaftlichen Kongresse wurde Brömels Antrag gegen die Zollunion mit Oesterreich angenommen, ein Antrag Dohrns für die Union abgelehnt.

Stuttgart, 23. September, Bei dem gestrigen Diner des kommandirenden Generals von Schachtmeyer verweilte Se. Majestät der Kaiser zwei Stunden. Der General brachte im Namen des XIII. Armeekorps einen Toast auf den obersten Kriegsherrn aus, dem das Armeekorps zum Ruhme und zur Ehre des Vaterlandes stets folgen werde. Auch die Prinzen Albrecht von Preußen, Wilhelm von Würtemberg und Arnulf von Bayern, sowie General-Feldmarschall Graf von Moltke wohnten dem Diner bei. — Ministerpräsident von Mittnacht, bei dem Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz speiste, feierte seinen hohen Gast als den ruhmreichsten Führer der würtembergischen Truppen in unvergeßlicher Zeit, als den Förderer von Kunst und Wissenschaft, als den erhabenen Prinzen, der Hoch und Niedrig gleich nahe stehe. Der Kronprinz gedachte in seiner Erwiderung der großen Zeit, welche ein gemeinsames Band um den Norden und Süden des Vaterlandes geschlungen habe und versicherte, Se. Majestät der Kaiser wie er selbst weilten stets gern im Süden und seien gerührt und ergriffen von der begeisterten Aufnahme, die sie hier gefunden. Der Kronprinz schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin von Würtemberg.

Ausland.

Wien, 22. September. Der König von Griechenland, welcher heute Nachmittag aus Gmunden hier eingetroffen, ist Abends über Trier nach Athen abgereist.

Wien, 22. September. In dem Prozeß Kuffler wurde heute das Urtheil gefällt, dasselbe lautet gegen Kuffler auf siebenjährigen schweren Kerker. Amschler wurde freigesprochen.

Wien, 23. September. Fürst Alexander hat in seinem Rundschreiben an die Mächte betont, daß sein Vorgehen keinen feindseligen Charakter gegen die Pforte habe. Er hat den Zaren um Unterstützung in der bulgarischen Bewegung gebeten.

Triest, 23. September. Der König von Griechenland ist, von den Spitzen der Behörden empfangen, hier eingetroffen und hat sich sofort nach Griechenland eingeschifft.

† Die ostrumelische Frage.

Was das Fazit des ostrumelischen Staatsstreiches sein wird, weiß heute natürlich ebenso wenig ein Mensch, mag er ein Diplomat sein oder nicht, wie gestern. Doch zeigt die Frage heute ein Gesicht, von dem man annehmen könnte, daß eine verhältnißmäßig rasche Beendigung der Wirren zu erwarten wäre, wenn — die Türkei oder vielmehr der Sultan nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Fürst Alexander hat an die Signatarmächte des Berliner Vertrages von Philippopel aus telegraphisch eine ausführliche Mittheilung gerichtet, in welcher er sein Unternehmen zu erklären und zu rechtfertigen versucht. Er soll darin auch versichern, daß das Abhängigkeitsverhältniß Nord- und Südbulgariens zur Türkei durch die Vereinigung beider Länder keinerlei Veränderung erfahren solle. Er habe sich durchaus nicht von feindseligen Absichten gegen seinen Souzerän, den Sultan, leiten lassen, und werde auch weiterhin die größte Mühe anwenden, seinem Vorgehen jedweden feindlichen Charakter gegen die Türkei zu benehmen. Wenn der Fürst das erklärt hat, so wäre, wie gesagt Hoffnung vorhanden, die Sache verhältnißmäßig ohne große Schwierigkeiten zu ordnen. Aber wie sich die Türkei verhalten wird, darüber fehlen noch immer alle Anhaltspunkte. Daß man in Konstantinopel noch sehr schwankend ist, davon geben zwei Pariser Meldungen Zeugniß, nach deren einer nach amtlichen Konstantinopeler Telegrammen türkische Truppen unter dem Oberbefehle Mukhtar Paschas nach Rumelien abgegangen seien, während kurz darauf gemeldet wird, diese Meldung bestätige sich nicht. Daß aber die Lage noch eine sehr ernste ist, beweisen neuere Meldungen, wonach in Djakowa (Albanien) aufständische Bewegungen auftreten. Der verhältnißmäßig sicherste Weg, weitere gefährliche Komplikationen zu vermeiden, wäre, daß die Türkei die Dinge in Rumelien der Ordnung durch die Vertragsmächte überließe — darüber, daß dies zu geschehen hat, herrscht unter den Mächten völlige Uebereinstimmung — und alle verfügbaren Truppen nach Mazedonien und Albanien würfe, um dort die Bewegung im Keime zu ersticken. Gelänge ihr das nicht, dann würden allerdings sofort Serbien, Griechenland und wahrscheinlich auch Oesterreich in die Aktion gezogen werden, und dann könnte eine große Explosion, die auch weitere Kreise noch berühren müßte, nicht ausbleiben. Die „Köln. Ztg." erblickt den Ernst der Lage gleichfalls darin, daß die Bewegung nach Mazedonien hinüberzugreifen und damit die gesammte südliche Halbinsel in Gährung zu versetzen drohe. Das Bulgarenthum kämpfe hier mit dem Hellenismus und dem Türkenthum. Bereits ertöne von Athen eine drohende Sprache und der Völkererhebung könnte leicht ein Völkerkampf auf dem Fuße folgen. Falls die Leiter der bulgarischen Bewegung also der Stimme der Vernunft kein Opfer schenken sollten, so könnten sie doch schließlich durch das Uebermaß ihres Frevels die Mächte zwingen, mit eiserner Faust zwischen die Kampfhähne zu fahren. — Die griechische Regierung beschloß, wie verlautet, eine abwartende Haltung einzunehmen, hat aber gleichwohl die Einberufung aller Beurlaubten des Heeres und der Marine angeordnet. Der König, der sich von Kopenhagen auf der Rückreise befindet, wird am Sonntag in Athen zurückerwartet. Auch Serbien beobachtet noch eine abwartende Haltung. Aus Belgrad wird der „Pol. Korr." gemeldet: Die Mobilisirung und anderweitigen Maßnahmen des serbischen Kabinets bezwecken, Serbien in Bereitschaft zu setzen, um für die Erhaltung des durch den Berliner Vertrag geschaffenen status quo auf der Balkanhalbinsel einzutreten oder, falls es zu einer neuen Gruppirung der Interessen daselbst kommt, Serbien in den Stand zu setzen, seine vitalen Interessen in ernste Erwägung zu ziehen. Der Minister des Auswärtigen hat in diesem Sinne ein Rundschreiben an die Vertreter Serbiens im Auslande gerichtet. Die serbischen Truppen werden inzwischen gegen Mazedonien und Altserbien dirigirt, um nöthigenfalls sofort eingreifen zu können. — Während die österreichische Presse nach wie vor dagegen protestirt, daß in Kremsier die bulgarische Erhebung vorbereitet worden sei, verhält sich die russische Presse zu der Angelegenheit sehr auffallend. Die offiziellen Kreise stellen sich immer noch, als ob sie von den Vorgängen vollständig überrascht worden seien, die Presse aber, und selbst die offiziöse, macht Andeutungen, daß dieselben doch nicht ganz unerwartet kamen. Höchst verdächtig ist das Benehmen des bulgarischen Kriegsministers Cantacucen, der zugleich russischer General ist. Er hat in Petersburg Verhaltungsmaßregeln verlangt und dann auf Befehl der russischen Regierung sein Amt niedergelegt, aber wohlgemerkt, beides erst, nachdem die Umwälzung vollzogen war. Es war also das reine Komödienspiel. — Der Konferenzgedanke ist bisher ein ausschließlich journalistischer, wenigstens ist noch von keiner amtlichen Seite ein solcher angeregt worden; ebensowenig hat sich aber auch noch Niemand dagegen ausgesprochen. Eine gemeinsame Aktion der Mächte ist angebahnt, konnte aber bisher nicht weit gedeihen, weil keine offizielle Auslassung der Pforte in der Angelegenheit vorlag. Dies Hinderniß ist aber nunmehr beseitigt, denn eine Depesche der „Agence Havas" aus Konstantinopel meldet: Die Pforte richtete an die Vertragsmächte ein Rundschreiben, in welchem sie gegen das Verhalten des Fürsten von Bulgarien als einer Vertragsverletzung protestirt. Der Sultan hat beschlossen, die ihm laut Artikel 16 des Berliner Vertrages zustehenden Rechte auszuüben. Das heißt soviel, als die Türkei wird nun doch noch Truppen nach Ostrumelien zur Niederdrückung der Revolution entsenden. Der Sultan ist vollständig in seinem Recht, aber schwerlich wird er zur Ausübung desselben kommen, wenn es — Rußland nicht paßt. Und hier liegt der springende Punkt, von dem die Ereignisse der nächsten Zeit ausgehen werden. Aus Athen wird noch von heute telegraphirt: Es werden Proteste gegen die bulgarische Bewegung vorbereitet. Alle Maßregeln sind getroffen, um die Armee, wenn nöthig, mobil zu machen.

Provinzial-Nachrichten.

Schwetz, 22. September. (Der hier gestern stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt) war sehr reichlich beschickt; gute Milchkühe und Arbeitsvieh waren in großer Menge angetrieben, auch fehlte es nicht an gutem Schlachtvieh, das man in diesem Jahre wegen der guten Weideplätze nicht selten findet. Der Handel blieb jedoch matt, da die Verkäufer sehr hohe Preise forderten. Günstiger gestaltete sich der Pferdemarkt; hier drehte sich der Haupthandel um die jungen Pferde, und es wurde manch guter Kauf abgeschlossen.

Schwetz, 22. September. (Die Kartoffelernte) ist im Kreise in vollem Gange; der Ertrag verspricht ein sehr rei[illegible] werden und auch die Qualität läßt nichts zu wünschen übrig[illegible] letzten Wochenmarkte wurde hier der Centner guter Eßkartoff[illegible] 90 Pf. bezahlt.

Strasburg, 22. September. (Ueber einen seltsamen Bo[illegible] richtet der „G.". In den letzten Tagen der vorigen Woche [illegible] sich zwei Herren von durchaus vornehmen Manieren zu Pfe[illegible] Gollub nach Polen, sie bedienten sich nicht der für den gew[illegible] Verkehr üblichen Legitimationen, sondern waren im [illegible] Pässen; in einem Gasthause des polnischen Städtchens Dobr[illegible] selbst die beiden Herren rasteten, kamen dieselben in die Gesell[illegible] dort stationirten Majors und einiger anderer russischen Offiz[illegible] Beamten und unterhielten sich auf das Beste mit diesen. [illegible] der beiden Freunden beschrieb schließlich eine Postkarte in [illegible] Sprache und erklärte seine Absicht, sich zur Aufgabe derselben [illegible] Poststation begeben zu wollen. In liebenswürdigster Weise [illegible] indeß der russische Major, die Karte durch einen seiner Bea[illegible] sorgen zu lassen, und es wurde ihm dieselbe übergeben. Bal[illegible] verließen die beiden Dobrzyn, und ritten längs der Grenze gen [illegible] um nach Strasburg zu gelangen. Einige Kilometer von [illegible] wurden sie aber von einem Trupp Kosaken eingeholt und nach [illegible] zurückgebracht, woselbst sie von einem inzwischen erschienenen [illegible] über ihre Personen, das Woher und Wohin eingehend ver[illegible] wurden. Man nahm ihnen am Schluß sämmtliche Pap[illegible] Schriften, darunter auch eine Generalstabskarte der preußisch-[illegible] Grenz-Distrikte, ab und entließ sie alsdann. Die mehrerwähnt[illegible] Herren sollen deutsche Generalstabsoffiziere gewesen sein; diesel[illegible] vorigen Donnerstag von Osziek — Polen — aus hier ein[illegible] und nach Briesen weiter geritten. Trotzdem sie in bequeme[illegible] röcken waren, sah man ihnen auf den ersten Blick den höhe[illegible] zier an; den einen der Herren will man hier sogar als zu[illegible] Generalstabe gehörig kennen.

Aus der Provinz, 22. September. (Die Hasenjagd) [illegible] Jahr außerordentlich ergiebig; eine Frau aus dem Schwetze[illegible] welche dieser Tage in Graudenz eine Anzahl Hasen zum [illegible] brachte, verlangte für recht ansehnliche Thiere nur 2,50 M[illegible] Besitzer bei Neuteich schoß an einem Tage allein 17 Hasen.

Von der Grenze, 22. September. (Ländliches Wo[illegible] Die Sonntagsruhe ist auch für uns eine erwünschte, namentli[illegible] man die ganze Woche stramm gearbeitet hat und am Sonntag [illegible] nicht weiß, was man eigentlich Gutes und Nützliches in [illegible] vollbracht hat. Sonntags wird hübsch in die Kirche gegang[illegible] wöhnlich spät zurückgekehrt, ist man am Montage noch müde [illegible] Studium, daß nicht der Mensch vom Affen, wohl aber de[illegible] vom Menschen abstammt, d. h. man muß eben mit dem Affen [illegible] gegangen sein, um mit dem Kater aufzustehen, und dann katzenj[illegible] um wieder Mensch zu werden. Montag wird in Folge dess[illegible] oder gar nichts gethan, Dienstag schon früh gehen viele zu[illegible] vorsteher nach einem Legitimationsscheine zur Reise nach [illegible] in Polen, woselbst jeden Mittwoch Wochenmarkt abgehalte[illegible] Donnerstags kann der Lautenburger Wochenmarkt keineswegs [illegible] werden, Freitags ist man vom Tage vorher noch nicht ganz [illegible] und Sonnabend, am letzten Tage der Woche, lohnt es ni[illegible] etwas Besonderes vorzunehmen. So vergeht eine Woche [illegible] anderen, und wer es nicht glaubt, der überzeuge sich selbst dav[illegible]

Konitz, 22. September. (Zur Landtagswahl. Niederla[illegible] Franziskanessen.) Zwischen den den deutschen Parteien unseres [illegible] kreises wird ein Kompromiß angebahnt, auf Grund dessen ein [illegible] und ein konservativer Kandidat gewählt werden sollen. — [illegible] Niederlassuug der Franziskanessen wird schon am 15. Nove[illegible] öffnet werden.

Danzig, 22. September. (Zum Andenken.) Die E[illegible] der Reserven in die Heimath gilt im Allgemeinen als ein [illegible] Ereigniß, aber sie giebt auch oft Anlaß zu reichlichem Thrän[illegible] namentlich bekommt man bei solcher Gelegenheit manch' [illegible] Mädchenauge zu sehen. Zwar heißt es im Liede: „Ja, treu[illegible] Soldatenliebe", aber im Leben soll es doch nicht ganz selt[illegible] nahmen geben. Als am Sonntag ein Zug voll Reservisten [illegible] Bahnhof zur Abfahrt bereit stand, bemerkte man dicht an ei[illegible] Waggons ein hübsches, junges Mädchen mit rothgeweinten Au[illegible] allerliebstes Kind auf dem Arme tragend, in sehr intimem G[illegible] mit einem der entlassenen Soldaten. Die Bahnhofsglocke ert[illegible] zweiten Male, das Mädchen reicht dem Scheidenden noch ein[illegible] Kind, damit er noch einen Kuß auf die zarten Wangen [illegible] drücke. Er nimmt es, es lächelt ihn so freundlich an, al[illegible] „Papa" sagen wolle — da pfeift die Lokomotive! „Hier Lou[illegible] Kind": Aber Louise ist verschwunden und der Reservist dam[illegible] ihrem jungen Ebenbilde der Heimath zu.

Danzig, 23. September. (Auszeichnung.) Die Kaise[illegible] das goldene Kreuz für 40jährige treue Dienste dem Fräulein [illegible] Kredell in Danzig verliehen. Dieselbe trat im Jahre 183[illegible] Familie des Herrn Gützlaff ein zur Unterstützung im Hausha[illegible] zur Erziehung der Kinder und war in derselben seit dieser lan[illegible] ununterbrochen thätig.

Elbing, 22. September. (Nicht weniger als 109 Mel[illegible] sind nach der „A. Z." zu der durch Pensionirung des Herrn Bürge[illegible] Krause vakant gewordenen hiesigen Kämmererstelle eingegangen. [illegible] den Reflektanten befinden sich: Gutsbesitzer, Postverwalter, Bu[illegible] Lehrer, Versicherungsbeamte, Ladenbesitzer, Amtsvorsteher, Pol[illegible] Handlungsgehilfen, Steuereinnehmer, Gerichtsvollzieher, [illegible] missare und Assistenten; ferner nicht weniger als 12 Bürger[illegible] resp. Bürgermeister a. D.

Elbing, 22. September. (Der Neunaugenfang) ist in [illegible] Gegend bis dahin noch gering gewesen; einzelne Posten wur[illegible] ziemlich hohen Preisen verkauft.

Bromberg, 23. September. (Die Erhebungen über eine [illegible] Einschränkung der Sonntagsarbeit) sind seit einiger Zeit hier im [illegible] Bisher hat man Fabrikunternehmern, Schänkern, Barbieren, [illegible] teuren ꝛc. Fragen dahin vorgelegt, in welchem Umfange jetzt So[illegible] arbeit betrieben wird und welche Folgen eine vollständige Durch[illegible] der Sonntagsruhe auf gesetzlichem Wege bezw. eine Beschränk[illegible] Sonntagsarbeit nach sich ziehen könnte. Im Allgemeinen [illegible] der Ansicht zuneigen, daß eine Einstellung oder Beschränk[illegible] Sonntagsarbeit kaum durchführbar sein würde. Einige Stimm[illegible] sich allerdings für das Aufhören der Sonntagsarbeit ausg[illegible] haben. — Gestern ist auf der hiesigen Kanalinspektion d[illegible] Telephon Kenntniß gegeben worden von einem recht be[illegible] Unglücksfall, der sich im Speisekanal bei Fuchsschwanz ereig[illegible] Dort hatten gestern Abend drei Fahrzeuge, darunter ein mit [illegible] ladener, dem Fiskus gehöriger Prahm, angelegt. Der Bo[illegible] Semrau und die Arbeiter Ziolkowski und Klatt legten sich in dem kajütenartigen Raum schlafen, sollten aber nicht mehr e[illegible] Heute Morgen entdeckten die Insassen der übrigen Fahrzeuge, [illegible] Kahn mitsammt den Obengenannten untergegangen war. Zi[illegible] und Semrau sind verheirathet; der Erstere besitzt ein Kind. [illegible] Nachrichten über den traurigen Vorfall fehlen noch.

---

recht dumm! Er nahm ein geöffnetes Federmesser und stach es in der Mitte des gedruckten Namens, wie wenn er Jemand durchbohrt hätte.

Er wird sich also schlagen! Sollte er den Degen oder die Pistole wählen? Denn er betrachtete sich als den Beleidigten. Mit dem Degen riskirte er weniger; aber mit der Pistole hatte er die Chance, seinen Gegner zum Rücktritt zu veranlassen. Es ist selten, daß ein Duell auf Degen tödtlich sei, denn gegenseitige Vorsicht hindert die Kämpfenden daran, sich einander so weit zu nähern, daß eine Spitze tief eindringe. Mit der Pistole riskirte er sein Leben ernstlich, aber er konnte sich auch mit allen Ehren aus der Affäre ziehen, ohne daß es zu einem Rencontre käme. Er rief:

„Ich muß fest sein; er wird sich fürchten."

Der Klang seiner Stimme machte ihn erbeben und er blickte um sich. Er fühlte sich nervös. Er trank noch ein Glas Wasser, dann begann er sich zu entkleiden, um sich zur Ruhe zu legen.

Sobald er sich im Bette befand, blies er das Licht aus und schloß die Augen.

Er dachte: „Ich habe den morgigen ganzen Tag, um mich mit meinen Angelegenheiten zu befassen; schlafen wir zunächst, um ruhig zu sein.

Es war ihm sehr warm auf seinen Kissen, es gelang ihm nicht, einzuschlummern. Er warf sich unruhig hin und her, blieb fünf Minuten auf dem Rücken, legte sich dann auf die linke Seite und wälzte sich hierauf wieder nach der rechten. Er hatte wieder Durst. Er erhob sich, um zu trinken. Dann bemächtigte sich seiner eine Unruhe.

„Sollte ich Furcht haben?"

Warum klopfte sein Herz so heftig bei jedem bekannten Geräusch im Zimmer? Wenn die Pendeluhr schlagen sollte, so machte ihn das leise Knarren der Feder auffahren, und er mußte dann den Mund öffnen, um einige Sekunden tief Athem zu schöpfen, so beklommen wurde ihm.

Er begann mit sich selbst die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, daß er Furcht habe. (Schluß folgt.)

…ungs-Kommission, aus Kanalbeamten bestehend, hat sich an den …ort begeben. (Br. T.)

Bromberg, 23. September. (Ein trauriges Familienunglück) …ete sich gestern auf Adlershorst in der Adlerstraße. Die Maurer …en Eheleute ließen ihre Kinder in der Wohnung zurück, indem sie ihrem …erwerb nachgingen. Die Mutter war im selben Hause mit Waschen …äftigt. Des Oefteren sah dieselbe wohl nach ihren Kindern, deren …es ein 11jähriger Knabe war. Nach dem Austheilen des zweiten …stücks ging die Mutter wiederum an die Arbeit, die Zurückge…enen zum Artigsein ermahnend. Nach einiger Zeit erschien im …aum das zweitälteste Kind, eine Tochter, die auf Befragen von …ren Hauseinwohnern zuerst keine bestimmten Angaben machte, …ern nur unter Schluchzen alle an sie gestellten Fragen verneinte. … eilte nun zur Mutter und mit dieser in die P.'sche Wohnung, …man den ältesten Knaben hängend an seinem Halstuch am Wiegen…der fand, leider leblos. Alle Wiederbelebungsversuche der Nachbarn …des aus der Stadt eiligst herbeigeholten Arztes blieben erfolglos. …man schließlich mit gutem Zureden das Schwesterchen zum Reden …gte, erzählte es, daß sie und der Bruder, je auf eine der hin… Gangeln der neuen Wiege stehend, sich geschaukelt hätten, und nach… der Bruder ausgeglitten und ganz still geworden, sie vor Angst …ausgegangen sei. Es trifft die Familie ein um so herberer Schmerz, …sie vor einigen Wochen zwei Kinder zu gleicher Zeit beerdigte. (B. T.)

Lokales.

…tionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 24. September 1885.

— (Handwerker-Angelegenheit.) Eine Handwerker-…mmlung in Hannover hat beschlossen, bei den Landtagswahlen …aus selbstständig vorzugehen und sich an keine der bestehenden …ischen Parteien anzuschließen. Das finden wir falsch. So stark … die Handwerker weder in Hannover noch sonst irgendwo, daß sie …sicht hätten, eigene Kandidaten ohne Unterstützung anderer Parteien …zubringen. Sie müssen sich deshalb an diejenige Partei an…eßen, welche ihnen zur Erreichung ihrer Ziele behilflich zu sein sich …lichtet; das aber ist allein die konservative. Von den National…alen hat gerade das Handwerk garnichts zu erwarten. Während …Partei auf manchen andern Gebieten zum Theil wenigstens in …ervative Bahnen einzulenken beginnt, beharrt sie in der Hand…erfrage hartnäckig bei ihren alten Vorurtheilen und unterscheidet …von den „Deutsch-Freisinnigen" in nichts. Hr. v. Bennigsen hat …dem letzten „Parteitag" in Hannover auch des Handwerkers mit …ndlichen Worten gedacht, ist dabei aber über Allgemeinheiten nicht …usgegangen, bei denen sich ein jeder denken kann, was er will. …mit können die Handwerker nichts anfangen. Um so mehr müssen …sich den Konservativen anschließen, deren Interessen mit denen … Handwerker im Großen und Allgemeinen durchaus identisch sind, … die denn auch in der That schon bewiesen haben, daß es ihnen … der Herstellung einer festen Grundlage zur Sicherheit der Existenz … Handwerkerstandes ernst ist.

— (Zu den Wahlen.) Der Herr Minister des Innern …angeordnet, daß die Aufstellung und Auslegung der Abtheilungs…n bis zum 20. Oktbr. beendigt sein muß. — Ein Nachtrag zu … Reglement über die Wahlen bestimmt: „Der § 13 der Ver…ung vom 30. Mai 1849 erhält folgenden Zusatz: Die Anwesenheit …er nicht stimmberechtigter Personen, ohne deren Thätigkeit der …entsprechende und ordnungsmäßige Verlauf der Wahlhandlung nach … Ermessen des Wahlvorstehers nicht möglich ist, ist vorübergehend …ssig." Der § 27 ist in nachstehender Weise zu vervollständigen: …ei der Entscheidung der Versammlung über die von dem Wahl…missar für ungültig erachteten Urwahlen sind auch diejenigen Wahl…ner stimmberechtigt, deren Wahl von dem Wahlkommissar bean…det wird."

— (Konservative Kandidaturen.) In Schlochau … am 22. d. Mts. eine von konservativer Seite einberufene Ver…mlung von Urwählern aus den Kreisen Tuchel, Konitz und Schlochau …, welche den von einer liberalen Urwähler-Versammlung bereits …lligten Kompromiß, wonach für die Wahl zum Abgeordnetenhause … konservativer und ein liberaler Kandidat aufgestellt werden soll, …ahm, unter der Bedingung, daß der liberale Kandidat in allen …rarisch-wirthschaftlichen Fragen mit dem konservativen …didaten möglichst Hand in Hand gehe. Als Kandidat der Konser…ven wurde Herr Landrath Dr. Scheffler-Schlochau vorgeschlagen … einhellig angenommen.

— (Ausweisungs-Zurücknahme.) Wie der „Danz. …" aus Thorn berichtet wird, ist die Ausweisung eines hier auf…samen russischen Kaufmanns bereits zurückgenommen worden. Es … dies jedenfalls ein Beweis dafür, daß die Regierung mit der Aus…ung nicht so kategorisch verfährt, als es die fortschrittlichen Blätter …ben machen wollen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) … aktiven Heere: v. Parpart, Rittmeister vom 1. Pomm. Ulanen-…giment Nr. 4 ist als Eskadron-Chef in das Dragoner-Regiment …nz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1 und v. Mischke-Collande, …mier-Lieutenant vom 2. Schles. Husaren-Regiment Nr. 6, in das … Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 versetzt. Schaumann, Sekonde-…utenant vom 8. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 61, ist zum …mier-Lieutenant, v. Raumer und Heck, Portepee-Fähnrichs vom 4. …mm. Infanterie-Regiment Nr. 21, v. Keyserlinck, Scherer, Heck, …rtepee-Fähnrichs vom 8. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 61, sind … Sekonde-Lieutenants befördert. Hepke, Hauptmann und Kompagnie-…f vom 4. Pomm. Infanterie-Regiment, ist unter Stellung à la …te des Regiments als Lehrer zur Kriegsschule in Engers versetzt. …blonsky, außeretatsmäßiger Sekonde-Lieutenant vom Fuß-Artillerie-…giment Nr. 11 ist zum Artillerie-Offizier ernannt. Im Beurlaubten-…nde: Gortzitza, Premier-Lieutenant von der Landwehr-Infanterie des … Bataillons (Thorn) 4. Ostpreuß. Landwehr-Regts. Nr. 5 ist der …schied bewilligt worden.

— (Personalien.) Der Referendarius Johannes Wadehn … Thorn ist behufs Uebertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts … Frankfurt a. M. aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder …lassen. Der Regierungs-Supernumerar Rude ist zum Regierungs-…uptkassen-Assistenten befördert. Die Lokalaufsicht über die Schule … Freudenfier, Kreis Dt. Krone, ist dem Königlichen Kreisschulin-…ktor Bartsch in Dt. Krone vom 1. Oktober d. J. übertragen und … bisherige Lokalschulinspektor, Oberförster Ahlborn zu Schönthal … seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

— (Personalien.) Der Steuereinnehmer Golski ist vom … Oktober ab von Mewe nach Thorn versetzt. Der Assistent Hagen …n Zollamt in Gollub ist vom 1. Oktober cr. in gleicher Diensteigen-…ft an das Steueramt zu Graudenz versetzt.

— (Ernennung.) Der bisherige Amtsvorsteher des Amts-…rks Gurske, Herr Hofbesitzer Marohn-Gurske, ist von dem Herrn …erpräsidenten der Provinz Westpreußen für einen weiteren Zeitraum … 6 Jahren zum Amtsvorsteher des gedachten Bezirks ernannt worden.

— (Deutsche Geschäftssprache.) Eine an die Oeffentlichkeit gelangte Verhandlung zwischen der „Transatlantischen Dampfschifffahrtsgesellschaft" und dem „Kosmos", sowie der „Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft" (alle, soviel wir wissen in Hamburg) hat die beschämende Thatsache ans Licht gebracht, daß die Schiffskonnossemente der meisten Deutschen Dampfergesellschaften bis zu diesem Augenblick nicht nur in englicher Sprache ausgestellt werden, sondern daß die Ausfertigung deutscher Papiere sogar abgelehnt wird. Die „Transatlantische Gesellschaft" hatte sich in dieser Angelegenheit mit den beiden anderen Gesellschaften in Beziehung gesetzt und die Zulassung deutscher Schiffspapiere beantragt, war aber von denselben in schroffer Weise zurückgewiesen wurde, von der einen sogar mit abfälligen Bemerkungen über „Scheinpatriotismus" u. s. w. Wenn die großen deutschen Dampfer-Gesellschaften heute, fünfzehn Jahre nach Wiedererrichtung des Reiches, so wenig Nationalgefühl besitzen, daß sie das Verlangen nach deutscher Geschäftssprache „Scheinpatriotismus" nennen, dann kann man sich über die mangelnde Achtung allerdings nicht wundern, der der Deutsche trotz alledem noch oft genug im Auslande begegnet. Mit vollem Rechte spricht das „Deutsche Tagebl." den Wunsch aus, daß wenigstens den vom Reiche unterstützten Gesellschaften die deutsche Geschäftssprache zur Pflicht gemacht werde.

— (Zur Volkszählung.) Zu der am 1. Dezember d. J. bevorstehenden Volkszählung werden die erforderlichen Anweisungen und Zählzubehörigkeiten den Städten von 5000 Einwohnern und mehr unmittelbar, den übrigen Gemeinden durch Vermittelung der Kreisbehörden zugehen. Die Verarbeitung des Zählstoffs wird auch diesmal von dem Statistischen Amte des preußischen Staates bewerkstelligt werden. Den Gemeinden wird abweichend von der letzten Zählung die Ausfertigung einer sogenannten Ortsliste auf Grund der Zählerkontrollisten obliegen, welche dazu dienen soll, für eine neue Ausgabe des bekannten Werkes „Die Gemeinden und Gutsbezirke des preußischen Staates" die Unterlage zu bilden. Wie früher wird das preußische Statistische Amt später allen Gemeinden mit 2000 Einwohnern und mehr und auf Antrag auch den kleinerern Gemeinden gemeindeweise aufgestellte Uebersichten der wichtigsten Zählergebnisse je für ihren Gemeindezirk zugehen lassen. Die Ausführung der Zählung ist wie im Jahre 1880 von den Städten mit über 20,000 Einwohnern selbstständig zu bewirken, liegt aber im Uebrigen den Landesämtern ob. Jedoch wird behufs Erleichterung den letzteren den Städten von 5000 Einwohnern und mehr das Zählmaterial vom Statistischen Amt unmittelbar mitgetheilt werden, wie denselben auch demnächst die selbstständige Prüfung der ausgefertigten Materialien und deren Einsendung an das Königliche Statistische Amt obliegt.

— (Einfuhr von Schweinen.) Der Regierungspräsident zu Marienwerder macht bekannt, daß die Einfuhr von Schweinen aus Rußland bis einschließlich 31. Oktober d. J. 1. auf der Eisenbahn bei Ottlotschin an jedem Sonnabend, 2. auf dem Landwege bei Pissakrug an jedem Mittwoch, 3. bei Leibitsch an jedem Donnerstage gestattet ist. Der Weitertransport von den genannten Orten darf jedoch nur nach vorgängiger Untersuchung durch den beamteten Thierarzt und auf Grund einer von demselben auszustellenden Bescheinigung über die Gesundheit der Thiere erfolgen. Die Bestimmungen treten mit dem heutigen Tage den 24. September, in Kraft.

— (Verkehrseröffnungen.) Am 1. Oktober d. J. wird im Bezirk der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg eröffnet werden: der an der Bahnstrecke Graudenz-Thorn gelegene Personen-Haltepunkt Mischke für den gesammten Personen-, Gepäck-, Güter-, Leichen-, Fahrzeug- und Viehverkehr — unter Ausschluß schwer wiegender Fahrzeuge, sowie der an der Bahnstrecke Insterburg-Lyck zwischen den Stationen Kowahlen und Marggrabowa gelegene Haltepunkt Stooszen für den Personenverkehr.

— (Betriebs-Ergebnisse) im Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg. Die Einnahmen haben im August 1885 betragen aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr 1,847,090 Mk. gegen 1,727,145 M. im August 1884 und aus dem Güter-Verkehr 2,199,545 Mk. gegen 2,228,191 Mk. im August 1884.

— (Die Veränderung) des auf dem Abschnitt einer Postpacketadresse befindlichen Postvermerks, um eine höhere Summe als vorschriftsmäßig zu verlangen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. Juni cr. nicht als Urkundenfälschung, sondern nur als Betrug zu bestrafen.

— (Gutsverkauf.) Das Rittergut Plawin im Kreise Inowrazlaw ist in dem gestern stattgehabten gerichtlichen Verkaufstermin für den Preis von 196 000 Mk. von Frau Jänsch in Inowrazlaw erstanden worden.

— (Vaterländischer Frauen-Verein.) In der Zeit vom 26. Aug. bis 22. Septbr. cr. wurden an Unterstützungen gegeben: auf Beschluß des Vorstandes an 3 Familien 27,75 Mk. baar; zur Einkleidung einer Person 17,50 Mk. Durch die Vereinspflegerin an 36 Empfänger 30 Mk. baar. Außerdem erhielten Kleidungsstücke 10 Familien. Lebensmittel wurden 38 Portionen im Gesammtwerthe von 23,20 Mk. vertheilt. 4 Familien erhielten in 28 Haushaltungen abwechselnd täglich Mittagsessen. Die Vereinsdiakoniß machte 140 Armenbesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Verein durch Schwester Johanna (Tuchmacherstr. 179) zu: Von 9 Gebern 20 Mk. baar; von 14 Gebern Kleidungsstücke, eine Flasche Wein und dergl.

— (Der Landwirthschaftliche Verein Gremboczyn) nimmt seine Sitzungen mit dem 27. d. M. wieder auf. Die Versammlung findet in dem Vereinslokale bei Herrn Felski in Gremboczyn 5 ½ Uhr Nachmittags statt. Die Tagesordnung für diese erste Sitzung enthält folgende Punkte: 1. Anmeldung von Stuten für die Königl. Hengste pro 1886. 2. Erneuter Antrag wegen Aufnahme in den Centralverein. 3. Vortrag des Herrn Schlieper über Bienenzucht. 4. Vortrag des Herrn Schauer über Drillkultur und Vorführung einer Drillmaschine. — Der Verein hat in den Ortschaften Leibitsch, Gremboczyn und Rogowo je einen Fragekasten anbringen lassen.

— (Konzert.) Die Artillerie-Kapelle konzertirt morgen Freitag im „Schützenhausgarten."

— (Als Ersatzgeschworene) sind für die 4. diesjährige Schwurgerichtsperiode ferner einberufen: Professor Dr. Bonifacius Lazarowicz und Apotheker Hugo Rost, beide aus Kulm.

— (In der 4. diesjährigen Schwurgerichtsperiode), welche am 28. d. Mts. beginnt, gelangen außer den bereits mitgetheilten Anklagesachen noch nachfolgende Fälle zur Verhandlung: Am 1. Oktober wider den Tagelöhner Franz Gerusel aus Linowitz und den Arbeiter Joseph Kwiatkowski aus Piontkowo wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; ersteren vertheidigt Herr Rechtsanwalt Aronsohn, den zweiten Angeklagten Herr Rechtsanwalt Dr. v. Hulewicz. Am 2. Oktober wider den Knecht Johann Bartkowski aus Wompiersk wegen vorsätzlicher Brandstiftung: Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Stein.

— (Ein Arbeiter) von hier hatte sich heute Mittag derart betrunken, daß ihm schließlich seine Beine den Dienst versagten und er in der Butterstraße liegen blieb. Der Trunkenbold mußte per Karren nach dem Polizeigewahrsam überführt werden.

Mannigfaltiges.

Wien, 22. September. (Prozeß Kuffler.) Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor mehreren Monaten in Wien eine großartige Unterschlagung in der dortigen Eskomptebank entdeckt wurde. Die unterschlagene Summe betrug mehr als 2 Millionen Oesterr. Gulden und es nahm sich in Folge der Entdeckung der Direktor der Bank, Jauner durch einen Revolverschuß das Leben. Ein zurückgebliebener Zettel beschuldigte den Bankier Kuffler als Urheber der Unterschlagung und jetzt stand nun dieser und der Kassirer der Bank Amschler vor dem Strafrichter. (Siehe Ausland.)

Gemeinnütziges

(Wie man Bier behandeln soll.) Der Direktor einer Münchener Brauerei sagt: „Es ist nicht genug, gutes Bier in die Welt zu schicken, man sollte auch jedem Wirth und Trinker die Behandlung lehren! Wie wird verfahren? Acht Zehntel der Wirthe verstehen nicht einzuschenken und neun Zehntel der Trinker verstehen nicht zu trinken! Dem Biere muß seine Kohlensäure erhalten bleiben bis zum Munde des Trinkers. Durch die Kohlensäure nur bekommt das Bier gut. Wird sie durch verkehrtes Verfahren dem Bier entzogen, so hat es einen widrigen faden Geschmack und liegt wie Blei im Magen, macht Kopfschmerzen und allerlei Uebelbefinden. Durch mehrmaliges Umgießen verflüchtet sich ebenfalls die Kohlensäure, desgleichen durch Erwärmung. Erste Bedingung ist: Berührung des Bieres mit Luft und Erwärmung zu vermeiden, so viel als möglich; 2) das Bierglas muß dicht unter den Hahn gehalten werden. Verkehrt ist: das Einschänken tief unter dem Hahne und Auf- und Niederfahren des Glases oder gar Luft einzuspritzen, wodurch die Kohlensäure geradezu gemordet wird; etwas Thörichteres und Schlimmeres kann dem Biere nicht angethan werden. Die meisten Trinker, die kein Verständniß haben, wollen aber viel Schaum sehen. Wirth und Trinker sagen bei viel Schaum: Das ist a Bierl! Das ist aber verkehrt."

Landwirthschaftliches.

Eine für jeden Landwirth wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Frankfurt a. M. erscheinende „Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen", da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gediegen und trotzdem angemein billig ist; sie kostet nämlich nur Mk. 1,50 pro Quartal inkl. eines wöchentlich erscheinenden illustrirten Unterhaltungsblattes. Unter den ständigen Mitarbeitern der „Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen" heben wir nur neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Pütz, Prof. Wagner, Stabsveterinärarzt Ableitner, Dr. v. Bretfeld, Walter Behrend, Direktor Dr. Brümmer, Dr. Droysen, Dr. Edler, Hauptmann Geiß, Dr. Heyer, Dr. Kittel, Dr. Langkavel, Obergärtner Seligmüller und lassen diese in den Kreisen der Landwirthschaft hochgeachtete Namen jede weitere Empfehlung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen" gewiß überflüssig erscheinen. Im Post-Zeitungsverzeichniß ist dieselbe unter Nr. 1284 aufgeführt; kann aber auch von der Expedition in Frankfurt a. M. direkt oder in Thorn durch die Buchhandlung von Justus Wallis bezogen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 24. September.

	23. 9./85.	24. 9./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	199—25	199—15
Warschau 8 Tage	198—40	198—60
Russ. 5 % Anleihe von 1877	97	97—30
Poln. Pfandbriefe 5 %	61—10	60—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—20	55—10
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—30	101—30
Posener Pfandbriefe 4 %	101—20	101
Oesterreichische Banknoten	161—60	161—65
Weizen gelber: Septb.-Oktober	154—50	154—50
April-Mai	168	167—75
von Newyork loko	95 ½	96
Roggen: loko	134	133
Septb.-Oktober	132	132
Oktober-Novb.	133	132—75
April-Mai	144	143
Rüböl: Septb.-Oktober	45	45—10
April-Mai	47—50	47—40
Spiritus: loko	41	41—10
Septb.-Oktober	40—60	40—80
Novb.-Dezember	40—10	40—20
April-Mai	41—30	41—40

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 ½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 23. September. Getreide-Börse. Wetter: schön, Wind: West.

Weizen loco fand am heutigen Markte recht rege Frage und konnten 850 Tonnen ziemlich leicht Käufer finden. Für inländischen wurden 2—3 M., für Transit 1—2 M. p. Tonne bessere Preise als gestern bezahlt und brachte inländischer rother 122 3—127 8pfd. 137—142 M., gut bunt besetzt 130pfd. 148 M., grau krank 131pfd 148 M, hellbunt 126, 127pfd. 147, 148 M., hochbunt und glasig 131, 132, 132 3pfd. 154 M., für polnischen glasig 126 pfd. 137 M., hell krank 124pfd. 140 M., alt bunt 122 3 bis 126pfd. 138—145 M., hellbunt 122 3—123 4pfd. 142—145 M., für russischen zum Transit roth milde krank 116—124 5pfd. 122—132 M., roth milde 130 1—133pfd. 140—143 M. p. Tonne. Termine Transit Sept.-Okt. 137,50, 138,50, 138 M bez, Okt.-Nov. 137,50, 138 M. bez. und Br., Nov.-Dez. 138,50, 139,50 M. bez, April-Mai 148 M. Br, 147,50 M. Gd., Juni-Juli 150,50 M. bez, blieb 151 M. Gd. Regulirungspreis 136 M.

Roggen loco ruhig, 170 Tonnen wurden gekauft und ist nach Qualität p. 120pfd. gezahlt für inländ. 120, 122, 123 M.. für polnischen zum Transit 100,50. 101, 101,50 M. p. Tonne. Termine Sept.-Okt. inländ. 123 M. Br., 122,50 M. Gd., unterpoln. 101,50 M. Gd., Transit 101,50 M. Gd., April-Mai Transit 108,50 M. Br., 108 M. Gd. Regulirungspreis 123 M., unterpolnischer 102 M., Transit 101 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Gerste loco fest und brachte inländ. große 104pfd. 118 M., 109, 110pfd. 123 M., 110 11pfd. 124 M., 110pfd. 126 M., 111pfd 136 M., kleine 110pfd. 126 M. p. Tonne. — Hafer loco ist inländischer nach Qualität zu 125 und 136 M. p. Tonne gekauft

Königsberg, 23. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 42,25 M. Br. 42,00 M Gd., 42,00 M. bez., pro September 42,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober 41,50 M. Br., —,— M Gd., —,— M bez., pro Novbr.-März 42,00 M. Br, —,— M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 42,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai-Juni 43,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt, kurze Lieferung 42,00 M. bez

(Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen I. Emission.) Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von ca. 4 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Fl.

Poliz. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am **1.** und der Dienstwechsel am **15. Oktober cr.** stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 13. Juli 1874 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 21. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 29. d. Mts.
von Vormittags 9 Uhr ab
werde ich im Rogalinski'schen Geschäftslokale hierselbst, Altstadt

mehrere Samowars, einen größeren Posten Thee, Gartensämereien und eine feine Ladeneinrichtung als: Repositorien, Tombänke mit Marmorplatten, Pulte, Stühle u. a. m.

im Auftrage des Concursverwalters Herrn F. Gerbis hierselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 24. September 1885.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 26. d. M.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem alten Viehmarkte hierselbst einen

feinen Spazierwagen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Die zur **Leonhard Brienschen Concursmasse** gehörigen Bestände

an Chocolade, Bonbons, Malzzucker, gem. und Brodzucker, Gewürze, Fruchtconserven pp.

werden unter dem Kostenpreise verkauft.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich sämmtliche **Klempnerwaaren** sowie Hänge-, Wand- und Tischlampen, Kaffeemaschinen, Vogelbauer, Glaswaaren ꝛc. aus und zu jedem annehmbaren Preise, um bis zum 1. Oktober zu räumen. — Cylinder jeder Größe per Dutzend 40 Pfg.

O. Kunicki, Brückenstr. 45.

Religiöse Vorträge

über die nahe, persönliche Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte,

werden im **Schumann**'schen vorm. Hildebrandt'schen **Saale** an der Mauer

Freitag den 25. September,
Freitag den 2. Oktober,
Abends 8 Uhr und
Sonntag den 4. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr, gehalten.
Eintritt Jedermann frei.

Eine
Buchdruckerei
zu
verkaufen!

Eine Buchdruckerei mit Dampfbetrieb, für Zeitung und Accidenzen eingerichtet, am Schnittpunkt von 7 Pferdebahnlinien gelegen, ist wegen Verzug des Besitzers nach dem Auslande, zu verkaufen. Preis 22,000 Mark. Bedingung Baarzahlung. Kapitalisten, die nicht Fachleute sind, kann eventl. Geschäftsführer oder kautionsfähiger Pächter nachgewiesen werden. Näheres täglich von 10—2 Uhr in der Buchdruckerei Kochstr. 57.

Auswärtige Reflektanten wollen sich schriftlich an die v. Liebermann'sche Buchdruckerei, Berlin, SW., Kochstraße 57, wenden.

Tafel-Obst.

Sämmtliche Sorten Bergamotten zum Einmachen billig im Garten bei

F. Schweitzer, Fischerei-Vorstadt.

Bekanntmachung.

Die spätestens bis zum 1. März 1886 auszuführende **Lieferung** der für das hiesige Artillerie-Baracken-Kasernement erforderlichen

Utensilien

soll im Wege der Submission verdungen werden. Die Vergebung erfolgt in Loosen in nachbezeichneter Weise.

	Mk.	Pf.
A. Utensilien von Holz.		
Loos I. Tischlerarbeiten (ungestrichene Utensilien)	10134	25
„ II. dto. (gestrichene Utensilien) .	13458	—
„ III. dto. (dto) .	6785	25
„ IV. dto. (polirte Utensilien) . .	4735	—
„ V. Zimmerarbeiten	9652	50
„ VI. dto.	9442	—
„ VII. Böttcherarbeiten	1603	25
„ VIII. Stellmacherarbeiten	635	50
„ IX. Sattler- und Tapezierarbeiten	1089	—
B. Utensilien von Metall.		
Loos I. Klempnerarbeiten	2336	80
„ II. Schlosser- und Schmiedearbeiten . . .	2865	90
„ III. Verschiedene Utensilien (Handelsartikel) .	2448	05
C. Utensilien von Glas, Fayence, Steingut .	492	05
D. Maschinenbau-Arbeiten	800	—
E. Lieferung von eisernen Bettstellen	7488	—

Hierzu ist Termin auf:

Mittwoch, den 7. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr,
für die Loose zu A,
Mittwoch, den 7. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr,
für die Loose zu B bis E

anberaumt, zu welchen Unternehmer eingeladen werden. Die Kosten-Anschläge und Bedingungen sind im diesseitigen Bureau während der Dienststunden einzusehen. Abschriften derselben werden, rechtzeitig requirirt, gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt.

Bromberg, den 22. September 1885.

Königliche Garnison-Verwaltung.

„Mode und Haus"

Praktische Illustrirte Frauenzeitung

mit illustrirter **Belletristischer Beilage** (erste Schriftsteller) und **Schnittmusterbogen**

pro Quartal 1 Mark,

monatlich 2 Nummern (je 16 Seiten Text und viele Illustrationen) verkörpert die praktische „Modenwelt", bietet „Für's Haus" Fesselndes und repräsentirt eine „Deutsche Illustrirte Zeitung".

Rabattverkehr! Prämienräthsel!

Ersterer ermöglicht Hunderte von Mark Ersparniss, letzteres einen Gewinn im Werthe von 300 Mark.

Abonnements bei allen Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3381, 14ter Nachtrag), Buchhandlungen und gegen frankirte Einsendung des Abonnementsbetrages bei der

Expedition von „Mode und Haus"
(John Schwerin's Verlag, Actien-Gesellschaft).
Berlin, W. 64, Behren-Str. 22.

Bromberger Tageblatt.

Erscheint täglich in 2, Sonnabends in 3—4 Bogen und kostet nur **3 Mark vierteljährlich.**

Der reiche Inhalt, sowie die sachkundige Leitung und die versöhnliche Sprache haben dem konservativen „Bromberger Tageblatt" auch in den liberalen Kreisen immer neue Freunde erworben. Weit über die Provinz hinaus finden die gediegenen Leitartikel und Sozialpolitischen Briefe Anerkennung. Telegraphisch wird dem „Bromberger Tageblatt" außer den neuesten politischen und sonstigen Ereignissen auch das für den folgenden Tag in Aussicht stehende Wetter gemeldet.

Anzeigen

finden durch das „Bromberger Tageblatt", welches zugleich alle **amtlichen Bekanntmachungen** bringt, bei der großen Auflage in der Stadt Bromberg und in den Provinzen Posen und Westpreußen die wirksamste Verbreitung und werden mit **15 Pf.** die Zeile berechnet.

Jahrgang XXI. **Jahrgang XXI.**

Abonnements-Einladung
auf die
Staatsbürger-Zeitung.

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung" hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der socialen und wirthschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — ein Gebiet, auf welchem politisches Parteigetriebe ausgeschlossen sein sollte — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihr zwanzigjähriges Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, beginnt jetzt sich zu verwirklichen.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint 6mal wöchentlich morgens mit mindestens zwei Bogen in großem Format; der infolge der Höhe der Auflage bedingte Druck der Zeitung auf Rotationsmaschinen setzt sie in die Lage, alle bis 12 Uhr nachts eingehenden Nachrichten noch in die mit den Frühzügen abgehenden Exemplare aufzunehmen. Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Localereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller. Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt"

enthält auch Räthsel, Rösselsprünge, belehrende Aufgaben ꝛc.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Probenummern gratis.

Grosser Ausverkauf!

Elisabethstraße Nr. 84.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe von **heute ab** Lager an **Taschenuhren** für **Damen und Herren, Regulat**[…] **Weckern, Wand-, Stutz- und Nachtuhren, Uhrketten, Berl**[…] **Medaillons, Boutons, Kreuzen, Ringen, Musikwerken** ꝛc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Das Geschäftslokal ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

A. Radczewsk[…]

Uhrmacher.
Elisabethstraße No. 84.

Im Verlag von Greßner und Schramm in Leipzig erscheint [...] ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Afghanistan
und seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts.
Nach den neuesten Quellen geschildert von
Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiati[…] Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Intere[…] stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neue[…] und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russi[…] Turkmenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Theile Persiens [...] Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweiseiti[…]) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lie[…]rungen großen Formats zum Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahresschluß komplett vorliegen. In höchst effektvoll[…] Prachteinband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark [...] Band kosten. Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten [...] große, in Farben ausgeführte

Karte von Afghanistan als **Gratis-Beigabe.**

Einen Kutscher

verlangt **Arenz Hotel.**

Die
Gewinn-Liste
der
Görlitzer Ausstellungs-Lotterie
ist eingetroffen und einzusehen in der
Expedition der „Thorner Presse".



Einen ganz Verdeckwagen auf Federn, sich vorzüglich für Milcherei eignend, hat **billig** zu verkaufen. **Rose**, Mocker.

Sämmtliche
eingekochte Früchte und Säfte,
frisch eingekochter Pflaumenmus à Pfd. 30 Pf., Leckhonig à Pfd. 75 Pf., 10 Pfd. 6 Mk. 50 Pf. bei

A. Gardiewska.

FELS VOM ZUM MEER

vielseitigste, amüsanteste, reichstillustrirte, verbreitetste Monatsschrift! Das beste Familienblatt! Der wahre Sorgenbrecher für Alle und für Jeden! Ein unerschöpflicher Born spannendster Unterhaltung, gediegenster Belehrung! Kostbare Kunstblätter; künstlerisch und der Zahl nach unübertroffene Textillustrierung! Zahlreiche (zum Teil farbige) Beilagen: Spiele, Kalender, Statistische Tafeln, Musik ꝛc. Praktische Mitteilungen für alle Fälle und Lagen. Abgeschlossene Erzählungen fast in jedem Heft! Das Beste aus allen Gebieten! Witzsprudelnder Briefkasten! **Eine Mark** jedes reichillustrierte Heft durch jede Buchhandlung, jeden Kolporteur und jedes Postamt. — Auch allen Inserenten u. s. großen Verbreitung empfohlen!

Briefmarkensammlung

enth. **2000 verschiedene Briefmarken,** worunter sehr viele Raritäten, ist für 250 Mk. im Ganzen oder in größeren Parthien getheilt zu verkaufen.

Fischerei-Vorstadt 132.

Einen
kräftigen Laufburschen
der gut lesen und schreiben kann, sucht von sofort **C. Dombrowski.**

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermiethen.

Araberstraße 120.

Oberschlesisch[…]
Steinkohle[…]
prima Qualität
en gros et en de[…]
empfiehlt zu billigen Preisen
Rausc[…]
Thorn, Gerecht[…]

Chem. Wäsche, Garderobe[…]gung, Färberei, [...] **bibliothek. Emilie Kresse,** [...]straße 463, nahe der Passage.

Schützenhausgar[…]

Heute
Freitag den 25. Septbr.
Großes
Militair-Conc[…]

ausgeführt von der Kapelle des [...] Artillerie-Regiments No. 11 unt[…]tung ihres Dirigenten Herrn **R.** [...]
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 [...]
Von 9 Uhr Schnitt-Billets [...]

Ein hübsch möbl. Zim. u. [...] a. o. Burschengl. ist bill. z[…]
Näh. Neust. Markt 258 im La[…]

1 Vorderwohn. zu verm. Neust. Ma[…]

Eine **herrschaftliche Woh**[…] bestehend aus **6 Zimmer**[…] **Zubehör, Bromb. Vorst.** [...] ist sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & S[…]

1 m. Zim. part. zu verm. Bäckers[…]

1 Vorderwohnung zu verm. Alt[…]

Ein Stall für 2 Pferde nebst [...]räumlichkeit ist vom 1. Okt[…] ab zu verm. Bache Nr. 19.

Altthornerstr. 232 ist die **Woh**[…] der 2. Etage vom 1. Okto[…] vermiethen. **Reinic**[…]

Eine herrschaftl. Wohnung, be[…] aus 7 Zimmern nebst Zube[…] vom 1. Oktober zu vermiethen.

Joh. Sellner, Gerechtestraße 96.

Eine Stube und Alkoven, elega[…] blirt, Aussicht nach dem M[…]

A. Mazurkiew[…]

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
September	27	28	29	30	1
Oktober . .	4	5	6	7	8
	11	12	13	14	15
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
November .	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.